

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Große Bauernkrieg

Brandt, Otto H.

Jena, 1925

Der Rothenburger Aufruhr

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

Und da Herr Jörg Truchseß von Bamberg gezogen ist, da ist der Markgraf gezogen in das Gebirg, und darnach ist er gezogen gen Rothenburg an der Tauber und hat da zusammengefordert die Rothenburger Landschaft, bei 6000 Bauern, und ihnen Harnisch und Wehr genommen und darnach die gefordert, die schuldig sind gewesen am Aufruhr. Und als er den ersten gerufen hat, der ist hervorgetreten. Darnach, als er noch mehr gerufen hat, so hat's keiner sein wollen und hat still geschwiegen. Und als seine Gnaden das verstanden hat, hat er denselben Bauern mit sich hineingeführt und in Rothenburg gefangen 24 Mann, etlich aus dem Rat und einen Edelmann und einen blinden Mönch. Die hat er all enthaupten lassen; und der [Prediger] ist auch gefangen worden. Nit weiß man, ob er gerichtet ist worden oder nit. Und auch ein Wirt ist gefessen auf dem Markt, der ward dieselbe Nacht erbeten vom Tod, und ward seiner Frau die Botschaft gebracht, er sei erbeten worden. Da ward ein solch Geschrei von der Gemeind über den Wirt, daß man ihm am Morgen das Haupt mußte abschlagen. Darnach zog der Markgraf gen Dinkelsbühl und verhandelte auch mit ihnen und nahm bei 40 gefangen. Nit weiß man noch, wie man an ihnen handeln wird. Das laß ich also stehen, bis mir wird glaubhaftig, was geschehen ist im Algäu.

Der Rothenburger Aufruhr

Anno domini 1525, nachdem durch die Prediger hie zu Rothenburg, nämlich durch Herrn Caspar Christan, Komtur und Pfarrer hie, auch Bruder Melcher, beide vom Deutschen Orden, der des blinden Mönchs Schwester zu der Eh nahm und Hochzeit in N Schwarzmanns Haus hielt, sonderlich auch durch Doktor Johann Teuschel, Prediger, Herrn Hansen Rotfuchs, den blinden Mönch Barfüßerordens, mitsamt einem, der sich ausgab für einen Bauern, und der auch predigte hie außerhalb der Stadt in der Schießhütte auf dem Brühl und zu Kobenzell, und durch etlich Bürger hie zu Rothenburg die lutherische und karlstädtische Kegerei, böse und falsche Lehr sehr überhand nahm aus sonderlichem Simulieren und Bewilligung etlicher von der Obrigkeit, und nachdem der Doktor Andreas Karlstadt sich in eigner Person her gen Rothenburg begab, hie predigte und beehrte, auch Bürger hie zu werden: hat sich begeben anno, ut supra, an einem Dienstag nach dem Sonntag Oculi mei in der Fasten, daß sich in der Stadt Rothenburg zusammengetan und rottiert haben bei 30 oder 40 Bauern, gekauft eine Pauke, mit derselben stolz, übermütig und frevelig in der Stadt hin und hergegangen sind trotz alles Verbots des Richters und ehrbaren Rats. Nachmals [sind sie] bei Nacht aus der Stadt — ein Teil gen Brettheim, ein Teil gen Ohrenbach — gezogen, allda sich am Mitt-

woch und Donnerstag versammelt, sind ihrer bei 400 zusammenge- 22.-23. März
kommen.

Am Freitag darnach, der was der Abend Annuntiationis Marie haben 24. März
sich innerer und äußerer Rat versammelt und beschickt und aufgefor-
dert die 5 Wachen, in denen begriffen waren alle Bürger, auf das
Rathaus, mit dem Begehren, wer bei dem ehrbaren Rat stehen wolle,
solle an den Ofen treten. Sind aus der ganzen Gemeind nit mehr
denn 26 bei dem ehrbaren Rat geblieben und gestanden. Die übrigen
haben sich zum größern Teil von Stund an im Rathaus wider den Rat
rottirt. Ist Stephan Menzinger, mit ihm Lorenz Knoblach, ein
Presserknecht, auf die Bank gesprungen, [haben] sich gegen die Gemeind
also hören lassen mit verkehrter Gestalt und Meinung: sie wollten's
in die Hand nehmen, wenn sie sich mit Gelübd ihnen ergeben wollten,
ihnen ihr Vorhaben helfen zu verfechten. Sie beehrten 36 zu einem
Auschuß, welches alsbald seinen Sortgang nahm mit Verpflichtung
an Eidesstatt. Inzwischen lief die Gemeind den Thoren zu, schlugen
die zu, forderten und beehrten die Schlüssel vom Thorschließer mit Ge-
walt, welche ihnen alsdann ausgehändigt wurden. Also haben von
beiden Parteien, um Untreu und Arglist zu verhüten, diese Nacht
Rat und Gemeind die Schlüssel miteinander inne gehabt.

Item, inzwischen ist Kunz Eberhart und Georg Bermeter vom innern
Rat, Gabriel Langenberger und Benedikt Malsch vom äußern Rat zu
den Bauern geschickt worden, ihr Vorhaben und Begehren zu erkun-
den und zu erfahren. Aber sie haben keine Antwort von den Bauern
können bekommen, denn die haben sich vernehmen lassen, sie seien noch
nit all bei einander.

Sind auch mittlerweile Brief gekommen von Markgraf Kasimirus, die
verlesen sind worden einer Gemeind, in welchen er dem ehrbaren Rat
und gemeiner Stadt Hülz und Beistand zu tun anzeigt, auch wo Not
wâr, [verspricht,] in eigner Person zu erscheinen, Fried und Einigkeit
zu machen, und ander freundlich Anerbieten. Es haben's aber von
der Gemeind und Auschuß etlich mutwillig verachtet und gar nit an-
nehmen wollen.

An diesem Abend zwischen 5 und 6 Uhr hat man den Herrgott am 24. März
Kreuz geköpft und die Arme abgeschlagen auf dem Kirchhof zu der
reinen Marien.

Am Tag Annuntiationis Marie sind innerer und äußerer Rat bei ein- 25. März
ander verharret in großer Gefährdung, Angsten und Sorgen, haben
die Gemeind und 36 vom Auschuß den äußern Rat vom innern ab-
berufen. Solches ist ihnen gar schwer zu tun gewesen, doch [haben sie] in
solcher Bedrängnis vom innern Rat ihrer Eid und Gelübd ledig ge-
sprochen zu werden begehrt, welches ihnen alsbald vergönnt, und also,
ihrer Eid und Pflicht ledig gesprochen, sind sie zu der Gemeind getreten.

- hat Stephan Menzinger begehrt den Eid von ihnen, welchem Hieronymus Ofner geantwortet: „Mit dir, Menzinger, geloben wir, sondern der ganzen Gemeind.“ Also hat einer nach dem andern Gelübd getan. Und wie der äußere Rat vom innern, also ist auch der innere Rat vom
27. März äußern der Eid und Gelübd ledig gesprochen worden, und am Montag darnach haben sie auch der Gemeind müssen hulden in solchen Angsten und Sorgen, daß ihrer ein Teil das Leben aufgegeben hatte. Denn es ward je einer separatim nach dem andern aus der Ratsstube gefordert; hat ein jeder gedacht, er müsse sterben, da ihm zween von den Ausschüssen vorangingen und zween nachgingen. Nach gestanem Eid und Pflicht ward jeder ohne Wissen des andern heimgeschafft.
26. März Dominica Letare hat Christ Heinz, der Bäcker, in Unsrer Frauen Kapelle dem Priester das Meßbuch vom Altar geworfen und auch die Priester von der Meß verjagt. Contigit domino Cristophero Bernrieder.
26. März An diesem Tage haben sich Bauern, in Ordnung ziehend, sehen lassen auf dem Feld vorm Galgentor.
27. März Am Montag darnach hat Ehrnfrid Kumpf in der Pfarrkirche unterm Tagamt, als er sang: „Adjuva nos, deus salutaris noster“ gesagt und trozig geredet: wolle er sicher sein, solle er vom Altar gehen. Also hat er das Meßbuch herabgeworfen und die Schüler aus dem Chor verjagt.
Dieselbe Nacht hat man etlich der Rät von Hall hereingelassen, nämlich Hermann Buschlern und Dietrich Blanken, Fried und Einigkeit zu machen, sed nihil profecerunt.
28. März Am Dienstag sind der Bauern 800 in der Versammlung worden, und wer in der Landwehr nit Kommen hat wollen, den haben sie mit Gewalt gezwungen oder ihm das Seine genommen, wie nämlich einem Bauern zu Wettringen geschehen ist.
29. März Am Mittwoch sind zu ihnen Kommen Herrn Zeisolds von Rosenberg Bauern, auch ihrer viel aus dem Schüpfergrund.
31. März Am Freitag sind die Bauern in der Landwehr insgemein all gekommen, sind ihrer bei 2 tausend worden, haben denselben Tag sich gelagert bei Neusitz. Lorenz Knoblach ist zu ihnen hinausgezogen, hat sich ihnen als Hauptmann angeboten. Desselben Tags sind etlich aus den Bauern in die Stadt geschickt worden, von ihrem Begehr und Vorhaben einen Bericht zu geben.
Inzwischen sind gekommen die kaiserlichen und bündischen Rät, Fried zu machen, sind ungeschafft wieder hinweggeritten, desgleichen die von Nürnberg.
Item, es sollten an diesem Tag alle Handwerker ihre Beschwerden und Anliegen dem Ausschuß vortragen, ward verhandelt wegen der Steuer, Wage und Ungeld.

Zur Nacht lagerten sich die Bauern am Sandhofe.

Am Freitag nach Ambrosy hat das Kneplein unter der Predigt die 7. April
Lampe vorm Sakramenthaus mit Licht und Öl in die Kirche ge-
worfen in Gegenwart etlicher des Rats.

Am selben Tag sind die Bauern abgezogen, und ist Fritz Mölkner, ihr 7. April
Säbhrich, mit etlichen der Bauern gen Rothenburg kommen. Die übrigen
haben sich rottiert und sind vor Stetten und Schäfersheim gezogen,
von da gen Mergentheim und Bischofsheim und haben allenthalben
die Kasten und Keller gestürmt.

Am Karfreitag hat man hie zu Rothenburg all Ämter in der Kirche 14. April
aufgehoben, also daß man weder gesungen noch gelesen hat. Allein
Doctor Johann Teuschel hat gepredigt, Kaiser, König, Fürsten und
Herren, geistliche und weltliche geschmäht, geschändet und gelästert, ge-
sagt, sie wollten das Wort Gottes hindern.

Am Samstag in vigilia Pasche hat der blinde Mönch, Herr Hans 15. April
Kotsuchs, das hochwürdige Sakrament ganz spöttisch verachtet, Ab-
götterei und Kezerei geheissen. Man hat auch weder Seuer noch Taufen
gesegnet.

Am heiligen Ostertag hat man weder gesungen noch gelesen.

16. April

Secunda feria Pasche hat Doctor Andreas Karlstadt ganz schändlich 17. April
und schmähhlich gepredigt wider das hochwürdige Sakrament, und dar-
auf, als ein Mandat was kommen, darin geboten, die vier alten doc-
tores der Kirche zu halten, hat er alles zum Spott gewendet, gesagt,
er wüßte nit stärkere als Moses und die Propheten.

In dieser Nacht ist Kobenzell gestürmt durch etlich Müller; Tafel und
Bild in die Tauber geworfen.

Tercia Pasche hat man verkündet und ausgerufen die Artikel des 18. April
Auschusses, nämlich daß die jungen Priester sollen und dürfen Weiber
nehmen, man wolle ihnen ihre Pfründen drei Jahr nachfolgen lassen.
Ohne das wolle man sie ihnen nehmen; aber die alten Abgelebten
wolle man ihr Leben lang vollends lassen bleiben. Item, dieweil man
also verkündet hat, ist das Kneplein samt Dyppatep Unsrer Frauen
Altar zugelaufen und hat die Bilder heraus wollen werfen. Solches
haben die frummen alten Christen mit Gewalt abgewehrt, sie mit Ge-
walt aus der Kirche getrieben, sind etlich Messer gezückt und entblößt
worden. Dazwischen hat sich auch Peter Saylor zertragen mit Hans
Murren auf dem Kirchhofe.

An diesem Tag ist auch beschlossen worden, daß man den innern Rat
soll ändern.

Quarta Pasche hat man die Tafel zu Kobenzell zerbrochen und zer- 19. April
schlagen. Etlich Müller haben einen Teil Bilder mit sich heimgetragen
und großen Unfug getrieben.

An diesem Tag hat Doctor Karlstadt wiederum ganz schmähhlich ge-

predigt wider das hochwürdige Sakrament und andere ceremonialia. Item, dem Pfarrer von Scheckenbach sind von Bauern 3 Eimer Wein genommen und ausgetrunken.

20. April Quinta post Pasche haben hie zu Rothenburg die Weiber Herrn Conrad Volkmar 11 Malter Korn genommen vor seinem Haus und verbeutet, haben nachmals sich unterstehen wollen, Herrn Michael Eisenhart und das Schwesterhaus zu überfallen. An diesem Tag hat man erwählt zum Bürgermeister Georgen Berzmer und setzten aus dem Rat den alten Hans Jagstheimer, Kunzen Eberhart, Endries Stellwagen, Seyzen Schmid, und wurden in die Steuerstube gesetzt Stephan Menzinger und Hieronymus Hasel. Es sind auch ihrer 12 verordnet worden von dem Ausschuss, bei welchen alle Verhöre und Sachen liegen sollen.
20. April An dem oben gemeldeten Donnerstag nach Ostern sind die Weiber mit Hellebarden, Gabeln und Stangen in der Hafengasse herumgelaufen und haben sehr rumiert (more Amazonum), gesagt, sie wollten alle Pfaffenhäuser stürmen und plündern, sed fuit preventum.
21. April Am Freitag nach Ostern haben alle Priester Bürger werden müssen um ihrer Sicherheit willen, man hätte ihnen sonst genommen (wie denn bereits geschehen) all ihr Hab und Gut. Sie haben auf dem Rathaus geloben und schwören müssen Stephan Menzinger samt dem Ausschuss laut etlicher Artikel palliato modo, worin ihnen gesagt, daß sie solches weder gezwungen noch gedrungen tun. Hat jeglicher einen Bürgergulden müssen geben, dazu reisen, wachen und Tor hüten, auch arbeiten im Graben.
21. April Am Montag nach Georgy hora prima ist der Rat mitsamt dem Ausschuss in der Pfarrkirche erschienen, allda der Gemeind verkündet, daß die Bauern begehren 200 Mann, einhundert lange Spieß, eine Schlange und ein Hauptgeschos und zwei Zelte. Haben die Viertelmeister geantwortet: sie hätten den Bauern nichts versprochen noch zugesagt, sei ihnen auch weder zugelobt noch zugeschworen, ihnen etwas zu leihen, reichen oder schicken. Hat Pfaff Hollenbach, ihr Gesandter, gesagt, wie etlich, dieweil sie bei dem Sandhof gelegen seien, in Gegenwart Herrn Leonhart Denmers, ihres Kanzlers, und viel anderer aus der Stadt sich hören hätten lassen, sie würden ihnen behilflich und beiständig sein bei ihrem Vorhaben, Leib und Gut bei ihnen lassen, darum seien sie jegund da, dasselbe zu begehren. Er hat aber niemand mit Namen genannt, noch angezeigt.
24. April An diesem Tag sind hundert Bauern, 4 Wägen, 5 Karren wohlbeladen hie durchgezogen. An sant Marktstag hat Hans Balbirer der Kleine umschlagen lassen für die ledigen Gesellen, Sold ausgerufen. In dem ist Hollenbach und sein Hauf wieder zu der Stadt hinausgewischt, ist ihm gesagt, man wolle den Bauern auf ihr Begehren schriftlich antworten.

An diesem Tag sind von den Markgräffischen 15 gekommen und haben Hülff und Beistand zugesagt.

Am Tag nach Marci hat man gemustert auf der alten Burg, hat einem zu seinem Handwerk die Woche wollen geben 2 Pfund, hat's keiner wollen annehmen. Am Abend Vitalis hat man Korn ausgegeben, doch hat's nit jedermann genommen. 26. April

Am Mittwoch nach Marci ist Lorenz Knoblach zu Ostheim von den Bauern in Stücke gehauen worden, haben einander mit den Stücken geworfen. Zuletzt haben sie ihm den Kopf abgehauen und auseinander gespalten. Sie sagten, er wär ein Verräter, hab sie wollen verführen. Ultio divina. Er hat im Leben gesagt, er wolle nit sterben, er wolle zuvor 3 Pfaffen erschlagen. Ist ihm (Gott hab Lob) keiner zu Teil worden. Er ist zuvor ein Mörder und Totschläger gewesen, jedermann wissentlich. Nichtsdestoweniger haben ihn die von Rothenburg gehalten und Wirt und Bürger lassen sein trotz aller seiner Missetaten. 26. April

Am Tag Vitalis sind die Bauern gezogen vor Iphofen, darnach vor Mainbernheim, haben sich hören lassen, sie würden bald sehen, was die von Rothenburg tun. 28. April

Am Abend Philippi und Jacobi hat man in der Nacht das Kloster Anhausen geplündert und verbrannt. Dieselbe Nacht haben die von Dinkelsbühl Mönchsroth geplündert, desgleichen die Bauern das Kloster Schwarzach. Auch ist verbrannt worden das Schloß zu Reichelsberg; Wein und Getreid haben die von Aub erbeutet. 30. April

Donnerstag nach Crucis sind die Bauern, der schwarze Hauf genannt, von Heilbronn gen Bischofsheim kommen, haben begehrt das Geschütz, das zu Borberg ist gewesen. Die Nacht davor sind sie gelegen zu Buchen. 4. Mai

Am Tag Johannis ante portam latinam des Morgens früh hat man mit der großen Glocke drei Zeichen geläutet der Gemeind, und in der Pfarrkirche ist ihnen vorgehalten durch Herrn Karl von Heßberg, Friedrich von Ludwag, Graf von Manderscheid, des Markgrafen freundlich Begehren, wie seine Gnaden sich mit seinem Frauenzimmer, auch allen seinen Kleinoden her gen Rothenburg wolle tun, Leib und Gut bei ihnen lassen, sed major pars renuit, maxime indignantes et maledicentes. Fuerunt tunc certi notati, qui postea fuerunt decollati. Auch ist die Frag getan worden, ob man den Bauern Volk schicken wolle oder nit. Deshalb ist nachmittag um 10 Uhr die Gemeind erfordert auf das Rathaus. 6. Mai

Am Montag sind die Bauern gezogen vor Neuhaus bei Mergentheim und am Dienstag geplündert und verbrannt. 8. Mai

Am Tag Gordiani et Epimachi hat man Gemeind gehalten, secunda hora diei, ist ihnen vorgehalten worden durch Schriften, wie sich die drei Städte, nämlich Heilbronn, Dinkelsbühl und Wimpfen, mit den Bauern verbrüderet und zu ihnen gefallen und wie nit weniger Rothenburg 10. Mai

genödrigt wäre. Verdientermaßen, wenn es vonnöten wäre, sollten die von Rothenburg Weib und Kind verlassen und ihnen, den Bauern, zuziehen zur Rettung des Wortes Gottes und um des Evangeliums willen. Dazu viel andre verdrehte und gefärbte Reden und Worte. Darnach um 6 Uhr sind alle Bürger wieder berufen, zu geben ihre Stimm, ob man Leut oder Geschütz den Bauern schicken soll, woll oder nit. Ist der größte Teil der Ansicht gewesen: ja, man solle ihnen Geschütz und Spieß, Pulver und Blei schicken. Ist ihnen noch vor Nacht zugeschickt worden Conrat Eberhart und Hans Kreger.

Zur Nacht ward angeschlagen, zu überfallen und zu pochen den Zenserhof, den Deutschhof, das Frauenkloster, welchem doch zuvorgekommen ward.

12. Mai Am Tag Nerey und Achille, der da was der 12. Tag des Monats Mai, um 8 Uhr hat man Lärm geschlagen und gerufen alle Gelobten und Geschworenen auf den Markt vor das Rathaus. Allda ist ausgerufen worden durch Erasmus von Musloe: alle, die Pfaffengüter inne hätten, sollten sie übergeben dem Ausschuß auf dem Rathaus bei Pönn und Verlust ihres eignen Guts. Es ist auch das in etlichen Gassen ausgerufen und ausgeschrien worden.

Nachmals haben Geistliche und Weltliche in Ordnung müssen treten mit Harnisch und Wehre (ubi clerus et antiqui Christiani multum ignominiose fuerunt tractati). Sind zuerst gezogen vor den Zenserhof, sind etlich vom Rat und Ausschuß hineingegangen und haben das Haus eingenommen, Gelübd begehrt von dem Komtur Herrn Caspar vom Stein, ist ihm gesagt, nichts zu verrücken noch zu bewegen bis auf eine bestimmte Zeit. Darnach [haben sie] das Mönchskloster, Frauenkloster, Schwesterhaus, Deutschhaus gleichermaßen mit Gelübd eingenommen; zuletzt sind sie vor Meister Augustin Gumpelins Priesterhaus gekommen bei der reinen Maria, [haben] dasselbe eingenommen und daselbst bei 12 Eimer guten Franckenwein unter die Gemeind verbeutet und ausgetrunken. Inde repleti abierunt unusquisque in domum suam. Eadem die omnes religiosi utriusque sexus coacti fuerunt, habitum religionis deponere, monachus cucullam, monialis velumen.

16. Mai Dominica Cantate comparuerunt certi ex rusticis in pretorio, quibus certi articuli insinuati fuerunt, ist ihnen geboten, das Geschütz zu begleiten.

15. Mai Item, darnach am Montag früh, 15 die mensis May, eine halbe Stunde nach dem Ausschlagen hat man der Gemeind geläutet, ut supra, ist jedermann hingelaufen. Also hat Florian Geyer hie in der Pfarrkirche der Gemeind etlich Artikel vorgehalten wegen der Bauern ihrem Bündnis und Bruderschaft, die auf hundertundein Jahr angenommen wär und wahren sollte. Er zeigte auch an, wie man nichts anderes vorhätte und vornehmen wollte, denn allein was evangelisch wär und zu be-

sonderr Rettung des Evangeliums und des Wortes Gottes. Sie sollten auch weder Renten noch Gültten geben eine Zeitlang bis zu Ausgang und Ende des Streitens und bis auf weitem Bescheid, außer allein, was alte bekannte Schulden seien oder wären. Er beehrte darauf vom Rat, Ausschuss und Gemeind, sich mit Eid und Gelübd den Bauern und ihrem Haufen zu verpflichten und zu verbrüdern, auch zu verbinden, was alsbald ohne einiges Bedenken geschah. Wiewohl es ihrer etlich und sonderlichen den alten Christen nit lieb was, mußten sie dennoch dem größern Teil gehorchen und willfahren. Also an diesem Tag ist Rothenburg vom Reich zu den Bauern gefallen.

Mittlerweil und inzwischen hat man oben auf dem Markt einen Galgen aufgerichtet zum Schrecken und Schmach etlicher, in Absicht und nach Art ihrer Bruderschaft (wie sie vorgaben), das Übel zu strafen, sed perverse, quia apud illos omnis mali fuit licentia.

Darnach um fünf Uhr hat man zwo Zelt, drei Wägen mit Pulver und Stein, zwo Büchsen samt andrer Kriegsrüstung befohlen, zu dem Haufen und Lager zu führen. Also ist Ehrnfrid Kumpf, Georg Spelt der jüngere samt etlichen andern Bürgern und Bauern mit großer Pracht durch die Stadt ausgeritten, haben Wägen und Geschos ins Lager vor Würzburg geföhrt. Allda ist Hensle Bosle, Kessler, ihr Büchsenmeister gewesen, welcher in der Schanz recht gut getroffen und angeklopft hat.

Am Montag nach Cantate sind dreihundert Bauern, das Schloß zu Würzburg zu stürmen, den Berg hinaufgekrochen und zum Sturm gegangen, die alle umgekommen sind. Ein Teil ward zu Tod geworfen, ein Teil erschossen, ein Teil durch Feuerwerk erwürgt, ein Teil in Schlingen wie die Krammetsvögel gefangen.

Als solches zu Würzburg ergangen, haben etlich Bauern hie in der Stadt Rothenburg und auch außerhalb der Stadt Anschläge gemacht, durch Meuterei die Stadt einzunehmen, beehrten, man solle sie zum Spitaltor hereinlassen und die in der Stadt hinaus, meinten also, bei solcher Öffnung das Tor abzulaufen und zu behalten. Als man aber solches gewahr und inne ward, rüstete man sich zur Wehr, sie traten zusammen in Ordnung. Etlich hätten gern dreingeschlagen, denn die Bauern hatten bei ihrem Anschlag, so es ihnen geraten wäre, schon etlich und zwar die besten Häuser untereinander verbeutet. Darum was das Vorhaben, sie all totzuschlagen. Die alten Herren waren sehr bekümmert, und da sie die Hand nit gern in Blut wuschen, fanden sie im Rat, man solle ihnen das Kobenzeller Tor öffnen und sie hinausweisen ohne Schaden, was also geschah.

Dominica Vocem jocunditatis, den 21. Tag des Monats Maien haben Endres Wittich von Adolzhausen, Hans Bürla von Diebach und andre hohenlohische Bauern ihrem eignen Herrn das Schloß Schillingsfürst verbrannt durch Vernachlässigung Heinrich Zentgrafs.

25. Mai Am Montag darnach ist Markgraf Kasimir mit Macht ausgezogen, seine
 26. Mai Bauern zu castigieren und strafen. Am Freitag darnach verbrannte Sondheim, Westheim, Windelsbach, Hagenau.
29. Mai Am Montag nach Dominica Exaudi ist Herr Hans Krelein der ältere, Pfarrer zu Wörnig, mitsamt vier Bauern enthauptet worden zu Leutershausen. Es sind auch ihrer 7 die Singer abgehauen worden. Item, zu Neustadt an der Aisch 18 Bürger und Bauern enthauptet. Zu Kitzingen hat man ihrer 58 die Augen lassen austechen und ihnen dazu die Stadt verboten.
2. Juni Am Freitag vor Pfingsten sind bei Königshofen im Taubertal durch die Bündischen viertausend Bauern erschlagen worden, darunter von denen von Mergentheim hundert und 22, inter quos 7 sacerdotes. Es sind auch zu Mergentheim ihrer 8 enthauptet worden und gebrandschaft um 800 Gulden. Item, von denen von Weikersheim sind 42 in der Schlacht geblieben.
3. Juni Am Pfingstabend zu Nacht hat man den Galgen auf dem Markt wiederum abgebrochen.
5. Juni Am Montag nach Pfingsten sind durch die Bündischen bei Bütthart und Sulzdorf bei 8 tausend Bauern erschlagen. Ihrer bei 300 sind daselbst entwichen in ein Schloßlein, heißt Ingolstadt, nit weit von Giebelstadt, davor der Bund den größten Schaden erlitten, denn sie sich daraus tapfer wehrten. Doch zuletzt ward es erobert mit dem Sturm, wurden all erwürgt.
- In all diesen Schlachten sind der Bündischen über 150 nit umgekommen. Der gemeine Pöbel in Städten und auf dem Land sprach aus Schmähung und Verachtung, der Bund hinge verstrickt an der Wand an einem Nagel.
6. Juni Am dritten Pfingsttag sind hie von Rothenburg gesandt worden zu Markgraf Kasimir Peter von Brem und der alte Hans Jagstheimer, um Gnad zu erwerben.
7. Juni Am vierten Pfingsttag sind zum Bund geschickt worden Erasmus von Musloë, Conrat Eberhart und Thomas Zweifel der Stadtschreiber, haben geführt rote Kreuz. Die haben sich sehr und heftig bemüht, Gunst und Gnad zu erlangen. Ist ihnen geantwortet durch die Bundesrät, man wolle sie nit anders denn auf Gnad und Ungnad annehmen. Solches ist ihnen verbrieft worden. Darnach hat ein jeder Bürger, sesshaft zu Rothenburg, dazu auch die Geistlichen, geben müssen 7 Gulden oder sie mußten aus der Stadt ziehen.
8. Juni Am Donnerstag nach Pfingsten, als der Bund die Stadt Würzburg wiederum hat eingenommen, hat man daselbst 62 enthauptet, nämlich Hauptleut, Sahnrich, Weibel und 6 des Rats.
9. Juni Am Freitag darnach ist Florian Geyer erstochen worden auf dem Feld bei Kimpf.

Nachmals ist der Bund gezogen gen Bamberg, daselbst ihrer 21 ent-
hauptet.

Am Freitag nach Corporis Christi hat man hie in Rothenburg im Zei- 16. Juni
ligen Blut wiederum angefangen, das Amt der heiligen Mess zu singen
und zu lesen nach altem Brauch. Herr Andreas Walz sang, es las Herr
Michel Eisenhart. An diesem Tag hat man angefangen, zu geben die
7 Gulden in die Steuerstube.

Am Rothenburger Kirchweihabend hat man wiederum angefangen, 17. Juni
Vesper, Komplet und Mette zu singen.

Am heiligen Kirchweihstag ist Stephan Menzinger, als er aus der Kir- 18. Juni
che von der Predigt ging, in einem schwarzen Schamlott aufgegriffen
und von den Stadtknechten gefangen genommen; und als man ihn
über den Markt führt, ruft er schreiend: „Helft, ihr Brüder, helft!“
Aber niemand tat Hilf.

Am Abend Johannis Baptiste ward Doctor Johann Teuschel mitsamt 23. Juni
dem blinden Mönch, Herr Hans genannt, gefangen und eingelegt. Cas-
par Christan, Komtur und Pfarrer, Bruder Melcher, der des blinden
Mönchs Schwester zu der Eh nahm, beide Priester deutschen Ordens,
die im deutschen Hof das Spiel am meisten getrieben und angerichtet
hatten, die kamen mitsamt Doktor Andreas Karlstadt heimlich davon,
machten sich aus dem Staub.

Am Tag Johannis et Pauli haben die übrigen deutschen Herrn wie- 26. Juni
derum angefangen, Unsrer Frauen Mess und Tagmess zu singen, ist
13 Wochen unterblieben.

Am Abend Petri und Paul ist Markgraf Kasimirus hie zu Rothenburg 28. Juni
ingeritten mit 500 Pferden, tausend Knechten zu Fuß, 200 Wägen,
sehr gut gerüstet, mit seinem besten Geschütz, welches mitten auf den
Markt geführt ward.

Am Tag Petri und Pauli sind hie zu Rothenburg ausgezogen 5 hun- 29. Juni
dert markgräffische und bündische Fußknecht, haben sich geteilt in zween
Zaufen. Der erste ist zogen in das Dorf Ohrenbach, daselbe geplün-
dert, nachmals mitsamt der Kirche bis auf den Grund verbrannt.
Der andre Zauf ist zogen gen Brettheim, ein schönes Dorf, haben
daselbe auch geplündert, etlich erstochen, nämlich Regays den Wirt
hinterm Tisch und noch 4 Mann, haben die Kirche mitsamt dem Dorf
niedergebrannt, erbeutet 600 Haupt Vieh, 30 Wägen mit Plunder.

Am Freitag nach Petri und Pauli ward in der Stadt zu Rothenburg 30. Juni
durch den Herold mit der Trompete geblasen und alle Bürger und Ein-
wohner aufgefordert und berufen auf den Markt in einen Zirkel, den
die Landsknecht mit Spießen abgeschlossen und gemacht hatten samt
den Reissigen, bei Verlust von Leib und Gut. Allda ward angezeigt
durch Herrn Hans von Seckendorf der Bürger von Rothenburg Ab-
trünnigkeit vom Reich und Sall zu den Bauern, auch die große und

schwere Ungnad, in die sie dadurch kommen wären. Dadurch hätten sie verwirkt Leib, Ehr und Gut, dazu Schleifung der ganzen Stadt. Weiter sprach er viel andre schreckliche, heftige, strenge Wort, darob männiglich erschrak. Jedoch in Unbetracht etlicher Ehrbarer wären sie da, ihnen dasselbe gnädig zu verzeihen, jedoch dermaßen, daß sie alle jezund gleich dem Reich hulden und schwören sollten (und noch viele andre Worte), was alsbald geschah mit aufgerechten Singern. Da zugegen was Markgraf Kasimirus, der von Pappenheim des Bunds wegen und viel andre vom Adel.

Nachmals wurden verlesen etlich Bürger, die man sogleich enthauptete, ihrer zehn, nämlich Peter Reichart, Kürschner, Engelhart Goppolt, Leinenweber, Georg Scholl, Schlosser, Georg Pflüger, Gerber, Hans Conrat, Wirt, der Prügelin Mann, Thoman Jaicht der Alte, Gerber, Burkhart Weydner, ein guter, Hans Beheim, ein Maurer, Schneider Annen ihr Mann, Wilhelm Besenmayer, magister arcium, olim rector scholarum, Ludwig Schwerzin ihr Mann, Herr Hans Kumpf, vicarius altaris sancti Nicolai in parochiali ecclesia erat ultimus. Die Körper ließ man den ganzen Tag auf dem Markt liegen in terrorem et formidinem.

Item, es entrannen ihrer etlich aus dem Ring, nämlich Lorenz Diem der Kürschner, Jos Schad, Gerber, Fritz Dalß, Metzger, Melchior, Schuster, Hans Mack, Weingärtner; wären sonst auch gerichtet worden.

1. Juli Am Samstag darnach hat man enthauptet auf dem Markt im Zirkel, ut supra, 15, nämlich zum ersten Junfer Stephan Menzinger, Doktor Johann Teuschel, Prediger, den Wirt von Ohrenbach, Kilian Schmid von Spielbach, Leonhart Reutner von Ohrenbach, Hans Kreger den Wirt, Burkhart Müller alias Schuster, den blinden Mönch (richtete er stehend, es mißlang ihm aber), Sebald Stöcklein, Metzger, Georg Lochner, Metzger, Peter Läuß von Weigenheim, das Bäuerlein von Enzenweiler, noch 2 Bauern, zuletzt einen Landsknecht. Sind den ganzen Tag auf dem Markt gelegen, nachmals all auf dem Kirchhofe zu der reinen Marien begraben, sind all ohn Beicht und unversehen mit dem hochwürdigen Sakrament gestorben, auch hat's ihrer keiner begehrt. O deus!
2. Juli Am Sonntag darnach, que errat dies Visitationis Marie, ist Markgraf Kasimirus mit allem Volk hinweggezogen, ist kommen gen Blausfelden, daselbst etlich Bauern gefangen, nämlich 11, nachmals kommen gen Trailsheim, der Bauern 4 lassen enthaupten.
26. Juli In die sancte Anne hat man hie Greußers Kathrin mitsamt der Begnin, Schusterin, in den Pranger gestellt, ihnen nachmals die Stadt verboten propter frumenti raptionem domini Conradi Volkmers.
29. Juli Am Samstag darnach hat man gefangen Herrn Hansen Stöcklein, Pfarrer zu Neusiß.

Am Montag darnach, in die Germani, hat man alle Weiber von Dettwang in das Narrenhaus gelegt und Külwein anstatt seiner Hausfrau. Es waren ihrer zehn, um deswillen, daß sie dem Komtur seine Wiesen abgemäht und das Heu verbeutet haben. 31. Juli

Am Mittwoch darnach, in die sancti Stephani pape et martiris, abends hat man gefangen Herrn Hansen Herzog, Pfarrer zu Steinsfeld, iterum dimissus. 2. August

Am Samstag nach Laurentii hat man Thoma Bamberger, Botenläufer von Nürnberg, in den Pranger gestellt und mit Gerten gestrichen. 12. August

Am Freitag nach Assumptionis Marie hat man Herrn Georgen Keulein, vicarium hospitalis, gefangen und ihm am Abend Bartholomei die Stadt verboten. 18. August
23. August

Am Dienstag vor Nativitatis Marie hat man Herrn Hans Stöcklein, Pfarrer zu Neusitz, in den Pranger gestellt, ihm ein Kreuz in die Stirne gebrannt, nachmals ihn mit einem Bauern von Diebach, mit Namen N. Plaz, mit Ruten gestrichen, quia dixit ad rusticos, er wisse 300 Mann in die Stadt zu bringen, auch ein Reich zu machen, dadurch alle Menschen usw. 5. September

Am Dienstag nach Nativitatis Marie hat man hie enthauptet auf dem Markt ihrer vier. 12. September

Am Mittwoch darnach hat Adam von Thüngen mit 80 zu Roß und etlichen zu Fuß abgebrannt Schweinsdorf mitsamt der Kirche, Nordenberg den Weiler, Hartershofen, Gattenhofen, Reichelshofen, Adelshofen, die Hart, Gickelhausen, Steinsfeld zum Teil, Gumpelshofen, Elbingshofen. Als er solches tat, schickte er einen Feindsbrief in die Stadt und klagte, wie seiner Mutter und seiner Hausfrau in seiner Behausung zu Würzburg etlich Kleinod, Hausrat und andres mehr von der rothenburgischen Bauerschaft, auch von etlich Bürgern entwendet worden wäre, auch wie ihm andre Schmach erwiesen, daß ihm kein Ersatz wäre geschehen, wie er oftmal gütlich gefordert. Deshalb wolle er und seine Helfershelfer ihr abgesagter Feind sein und also seine Ehr gewahrt haben. Datum des Briefs was am Montag post nativitatis Marie anno domini 1525. Item, sie nahmen mehr den 2 tausend Haupt Vieh, ziemlich viel Wägen voll Plunder. 11. September

Nachmals hat man hundert Landsknecht angenommen, die übrigen Dörfer belegt.

Am Dienstag vor Michaelis ist Hans Lochner, ein Edelmann von Walkertshofen, gefangen hergeführt, in den Turm gelegt, nachmals wiederum ausgelassen. 26. September

An sant Burkhardtstag ist der große Leonhart von Schwarzenbronn, ein Hauptmann der Bauern, zu Lendsiedel im Wirtshaus hinterm Tisch von unsern Söldnern erstochen worden. 14. Oktober

Am Samstag nach Allerheiligentag hat Adam von Thüngen mit sei-

4. November

nen Helfern 8 Wägen mit Wein niedergelegt zwischen Neubronn und Oberndorf, ferner 3 unbeladene Wägen, etlich von den Subrleuten gefangen. 4 beladene Wägen sind gewesen Georg Bermeter, 2 Hieronymus Zafel; der ganze Raub galt über 800 Gulden; sie sind geführt worden gen Thüngen, allda geschätzt worden um 40 und 200 Gulden.

29. November In diesem Jahr ist die Rothenburger Meß und Jahrmarkt aufgeführt, aufgehoben am sant Andreas Abend wie vor alters; ist nit eingeläutet, auch kein Kram aufgeschlagen worden aus Besorgnis vor Feuer und anderm Betrug.

13. Mai Nachdem aber Adam von Thüngen mit der vorgeannten Verteidigung weder beruhigt noch befriedigt hat wollen sein, sondern mehr aus Zorn, Widerwillen zu Tyranei gereizt und bewogen, hat er anno 1526 in der Woche ante dominicam Exaudi, que erat Johannis ante portam latinam, sich versammelt mit seinen Helfern und Helfershelfern Wolfgang von Vellberg, Georg vom Rain und anderen mehr zu Vellberg in der Stadt und im Schloß, ungefähr bei 500 zu Rosß und 500 zu Fuß, dermaßen, als ob sie bündisch wären und dem Bund wollten zuziehen, mit aufgenähten roten Kreuzen. Wenn sie haben zu der Mahlzeit wollen gehen, haben sie keinen Trompeter, noch irgendeinen Aufbieter gehabt, sondern das ist ihr Losament gewesen, es sind von ihnen einer oder drei im Dorf herumgegangen und haben geschrien: „Haben Schaden, haben Schaden.“ Und besonders ist Hocker der Losamentener oder Unsager einer gewesen. Ihr Sprichwort zu Tisch was:

„Es gilt dir eins auf einen roten Bauern,
Wart meine liebe Ruh.
Nur, nur tapfer zu,
Und nur noch eine oder zwu!“

14. Mai Am Montag nach Fraudi sind sie zu Blaibach zogen über die Jagst, bei Nacht kommen vor Oberstetten, dasselbe erobert, eingenommen, geplündert und gebrandschätzt um 2 tausend und 100 Gulden, darin etlich Bauern gefangen, desgleichen auch unternommen gegen Thierbach. Wiewohl an demselben Abend nit können erobern, sondern am Dienstag darnach haben sie es erobert, geplündert und den größern Teil verbrannt. Am Mittwoch haben sie geplündert und verbrannt Heimberg, daselbst den Landturm, Schönhof, Unter- und Obereichen-
Lüden roth, Spindelbach, Leuzendorf, zum Hechelein Item, in derselben
17. Mai Nacht ausgebrannt Buch bei Hausen,, am Donnerstag den Landturm bei Sunkstadt
18. Mai Am Freitag früh haben sie geplündert und verbrannt Reubach, Wettlingen mitsamt dem Kirchturm, Ober- und Untergailnau, Gammelsfeld, das Schloß zu Diebach, emptum olim per senatum tribus millibus florenorum a Gregorio vom Rain, zu Burgstall den Schafhof, Lehr gebrandschätzt um 42 Gulden, Sandhof. Nachmittags sind sie

mit ihrem Haufen zu Ross und Fuß, auch mit ihrem Geschütz gerückt auf den Berg über die Plinck und Kobenzell, auch desgleichen bei der alten Burg hinüber auf die Leuzenbronner Höhe. Sie haben daselbst ihr Geschütz auf und in die Stadt lassen abgehen im Hochmut, bei 12 oder 14 Schuß ungefähr, deren einer auf dem Markt bei der Trinkstube niederging, der andre ins Barfüßerkloster, der dritt bei sant Johannis usw. Ward durch Gnade Gottes niemand beschädigt. In dem liefen Geistliche und Weltliche auf den Markt, Mauern und Türme mit Harnisch und Wehre. Haben Unsre mitsamt derer von Nürnberg Büchsenmeister mit unserm großen Geschütz von der alten Burg und anderswo tapfer zweimal hinausgeschossen. Mittlerweile haben unsre Söldner dem Georg vom Rain seinen Weiler, Gailshofen genannt, bei Ohrenbach gelegen, geplündert und abgebrannt, etlich Bauern gefangen.

Am selben Abend sind bei 200 Knecht von Nürnberg herkommen. Am Samstag, am Pfingstabend, des Morgens früh, singen unsre Seind 19. Mai wiederum an zu brennen und verbrannten Vorbach, Dürnhof, Weiler, Leuzenbrom, Heiligenbrom, Hemmendorf, Boehmweiler, Schmerbach mitsamt der Kirche, Rimbach mitsamt dem Landturm daselbst. Und also sind sie mit großem Raub und Plunder mit ihrem Haufen wieder aus der Landwehr gerückt und heimzogen. Zuerst sind sie all neben Ketttersheim eine hohle Steig hinaufkommen gen Simringen. Allda haben sie ausgespannt zu Mittag, sind nachmals gen Moos bei eitler Nacht kommen, nach Mitternacht wieder aufgebrochen, gefahren gen Büttelbrom, darnach gen Oberleinach, von da gen Regstadt durch den Main die Surt hindurch geschwemmt, nachmals gen Thüngen, allda die Weinfässer abgeladen. Sind die vom Adel ins Schloß gegangen, haben die Säßer angesehen und einer zu dem andern gesagt: „Das Saß will ich haben.“ Jener wollte das haben, und sonderlich Kemle und Gocker, die haben sich in der Sach hart bemüht. Wie Kemle hat gepiffen, so sind seine Gesellen all darnach getanzt.

Nachmals auf dem Reichstag zu Speyer ist aller Krieg, Sehd und Seindschaft berichtigt, bereinigt, vertragen und aufgehoben, also daß beiderseits alle Gefangnen ohne Entgelt ledig gelassen sollten werden. Wie Leonhart von Ehenheim hie ledig ist worden, so sind auch die Bauern von Stetten von Adam von Thüngen ledig gelassen. Und also wer verloren hatte, der hatte verloren, alles quitt, ledig ohne weitere Forderung.

Anno domini 1527 feria sexta ante Kungundis hat man hie zu 1. März Rothenburg im innern Rat der ausgestoßenen und flüchtigen Burger halber also verhandelt: Lorenz Diem, der Kürschner, solle geben hundert Gulden und wiederum einziehen, Georg Spelt der jüngere solle auch hundert Gulden geben und wiederum einziehen, Hieronymus Kneble, alias Hertlein, Kürschner, 10 Gulden und wieder einziehen, Hans Os-

walt, Schlosser in der Klingengasse, 10 Gulden und wieder einziehen. Item, Ehrnfrid Kumpf soll geben 400 Gulden und ausbleiben, Georg Kumpf soll geben hundert Gulden und ausbleiben, Christheinz, Beck Lützen soll geben 300 Gulden und ausbleiben, Georg Hartmann, Schuster . . ., Jost Schad, Gerber . . ., Paul Schreiner . . ., Hans Begen, Schuster . . ., Philipp Tuchscherer . . ., Klaus Frey, Kürschner . . ., Fritz Dalk, Metzger . . .

26. Juli In die sante Anne hat man ihrer Vieren auf dem Markt die Singer abgehauen, nämlich Peter Kerner von Gickelhausen, Simon Nuffer, Hans Keutner, Bartel Schmid, Jckelsheimer genannt, alle drei von Ohrenbach, qui in liga rusticorum id meruerunt tanquam principaliores. Ein neu Lied, wie es in der fränkischen Bauern Krieg gegangen ist, im Ton: „Sie sind geschickt zum Sturm, zum Streit.“ Ein schönes Lied, wie es in allem deutschen Land mit den Bauern ergangen ist, wo ihre Lager gewesen, und wie sie erschlagen und zertrennt worden sind, im Ton:

„Es geht ein frischer Summer daher,
Da werdt ihr hören neue Mär,

in welchem die ganze Histori des Bauernkriegs begriffen ist.

Item, die Bauern vor Würzburg haben gehabt zween Haufen, der eine was genannt der helle Hauf, der andre genannt der schwarze Hauf. In ihrem Sigel führten sie eine Pflugschar und daneben zwei Heugabeln.

Die Werdensteiner Chronik

Von dem Bauernkrieg anno 1525 und 1526, was sich vornehmlich mit ihnen auch im Allgäu zugetragen

Als man zählte nach der Geburt Christi 1524 Jahr, hat sich erstlich erhoben die Bauerschaft im Hegau und Schwarzwald wider ihre Herren und Obrigkeit, geistlich und weltlich, und nachmalen haben sich erhoben die Bauern wider meinen Herrn von Kempten. Dasselbe also ist gestanden, und haben sich meines Herrn von Kempten Bauern mehr denn an einem Ort mit Ratschlägen versammelt, und ist auch zu etwelchen Malen zwischen beiden Parteien gehandelt worden. Solches ist also bestanden, bis daß man hat gezählt 1525. Da haben sich meines Herrn von Kempten Bauern alle zusammen verbunden an der Luibas, und sind etlich Bauern, andern Herrn und Edelleuten zugehörig, auch zu ihnen dahin kommen und sich mit ihnen verbunden; und haben die Bauern im Schwarzwald, Hegau und Allgäu ihre Ratschaften zusammengehabt. Und in summa ist es darzu kommen, daß die Bauern im Land Schwaben, Franken und allen Orten, wie männiglich wissend ist, zusammen in ein Bündnis verbündet und verbrüderet haben wider alle Obrigkeit, geistlich und weltlich. Es sind auch in solchem Aufruhr etliche Prediger aufgestanden